

# DAS TOPONYM “ASERBAIDSCHAN”

DIE NERVÖSEN HALTUNGEN ZU DER WORTKOMBINATION NORDASERBAIDSCHAN, DIE IMMER WIEDER AUFTAUCHEN, KÖNNEN MIT REIN POLITISCHEN MOTIVEN ERKLÄRT WERDEN: INTERESSENGRUPPEN BENUTZEN SIE IN BESTIMMTEN MOMENTEN, UM KÜNSTLICH EIN NICHT VORHANDENES “PROBLEM” ZU ERSCHAFFEN. WAS IST DER GRUND DAFÜR, DIESE BEZEICHNUNG ALS ALLES ANDERE ALS EINDEUTIG WAHRZUNEHMEN UND WELCHE KRÄFTE STEHEN HINTER DEN ZWEIFLERN?

Der Ausdruck „Nordaserbaid-schan“ bezieht sich auf einen Teil eines Ganzen und setzt logischerweise das Bestehen eines Südaserbaid-schan voraus. Da sich das Gebiet, auf das sich beide Begriffe beziehen, heute nicht innerhalb eines einzelnen Staates befindet, entspringen daraus „Probleme“ verschiedener Art. Die Bezeichnungen Nordaserbaid-schan und Südaserbaid-schan werden nicht nur mit in einer geografischen, sondern sehr oft auch mit einer politisierten historischen Bedeutung verwendet. Das kaukasische Aserbaid-schan und das persische Aserbaid-schan sind ihre Gegenstücke, jedoch mit einigen Unterschieden, die ihren politischen Inhalt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielten, als die Chanate Nordaserbaid-schans durch

das Russische Reich erobert wurden. Ab diesem Zeitpunkt wurde der südliche Teil des Landes, der im iranischen Staat verblieb, iranisches oder persisches Aserbaid-schan genannt. Der nördliche Teil, der vom Russischen Reich einverleibt wurde, wurde in verschiedenen Karten und Dokumenten bekannt als kaukasisches oder russisches Aserbaid-schan. Die Friedensabkommen von Gülüstan und von Türkmäntschay, abgeschlossen im Ergebnis der Russisch-Persischen Kriege von 1804-1813 und 1826-1828 zwischen dem iranischen Staat unter der turkstämmigen Kadscharen-Dynastie (1779-1925) und dem Russischen Reich, führten zur Auflösung der aserbaid-schanischen Staatlichkeit, die vor diesem Zeitpunkt in Form von 20 unabhängigen Chanaten

existierte. Von diesem Zeitpunkt an war Aserbaid-schan dazu bestimmt, in Form von unterschiedlichen administrativen Gebietseinheiten innerhalb der Struktur zweier Reiche zu existieren. Südaserbaid-schan, und besonders seine Hauptstadt Täbriz, spielte auch weiterhin eine wichtige Rolle in der Innen- und Außenpolitik sowie im Wirtschaftsleben des iranischen Staates. Die offizielle Residenz der Erben des Kadscharen-Throns befand sich hier. Südaserbaid-schan galt als „valiahd-nashin“ (die Residenz der Erben) und Täbriz wurde „dar-üs-sältänä“ (die Königliche Residenz) genannt. Dementsprechend trat Täbriz auch in der Rolle einer zweiten Hauptstadt des iranischen Staates auf und diente einige Zeit als Ort für ausländische diplomatische Vertre-

*Karte des kaukasischen und persischen Aserbaidschans, 1920*



tungen. So fanden sich auch nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags von Türkmenšchay 1828 der Ministre plénipotentiaire des Russischen Reiches und auch die Residenzen der Generalkonsulate des Russischen und des Osmanischen Reiches in dieser Stadt.

Vor 1938 war Südaserbaidšchan eine von vier Provinzen (Ostan) des iranischen Staates. Später wurde es als Folge einer Verwaltungsreform in zwei Provinzen geteilt: Ostaserbaidšchan, mit seinem Zentrum in Täbriz und Westaserbaidšchan, mit seinem Zentrum in Urmiya. 1977 wurde eine dritte südaserbaidšchanische Provinz geschaffen – Zändšchan, mit der gleichnamigen Stadt als Zentrum. Nach der Islamischen Revolution im Iran 1979 unter Chomeini fand eine weitere administrativ-territoriale Unterteilung statt: Südaserbaidšchan wurde

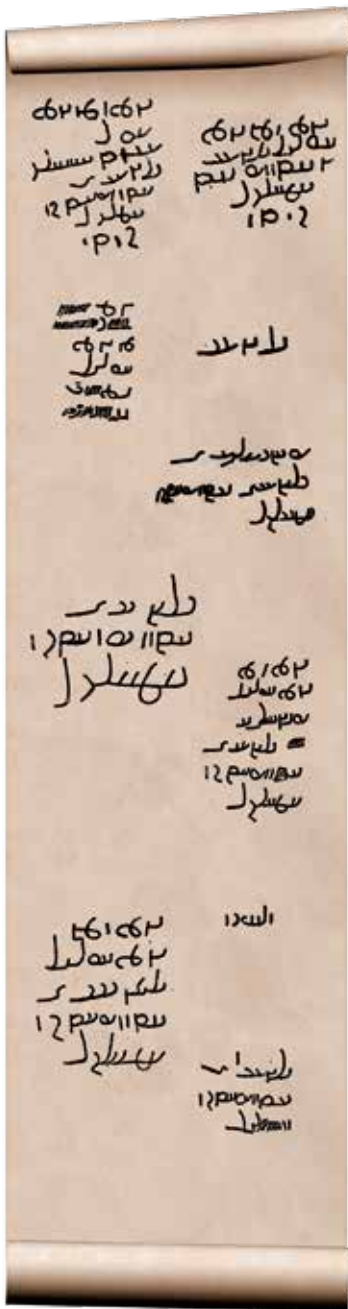
geteilt in die Provinzen Ost- und Westaserbaidšchan mit Ärdäbil, Zändšchan, Hämädan und Qäzvin und den Landkreisen Save und Astarä. Das gesamte Gebiet Südaserbaidšchans ist 280.000 km<sup>2</sup> und Nordaserbaidšchans 130.000 km<sup>2</sup> groß. Somit umfasst das Gebiet des historischen Aserbaidšchans 410.000 km<sup>2</sup>. (1)

#### Zum Toponym „Aserbaidšchan“

Die moderne souveräne Republik Aserbaidšchan entspricht Nordaserbaidšchan und zu einem erheblichen Teil dem Gebiet des kaukasischen Albaniens, aber es enthält nicht alle historischen aserbaidšchanischen Gebiete. Die historische Heimat der heutigen Aserbaidšchaner umfasst ein Gebiet von Därbänd im Norden (heute innerhalb der Russischen Föderation), bis Hämädan im Süden (jetzt im

Iran) und vom Kaspischen Meer im Osten bis nach Kleinasien im Westen. Das Königreich Atropatene (4. Jh. v. Chr. bis 3. Jh. n. Chr.) lag südlich des Flusses Arax und das Reich Albanien (3. Jh. v. Chr. bis 7. Jh. n. Chr.) erstreckte sich nördlich des Arax. (2) Diese beiden unabhängigen Staaten litten von Zeit zu Zeit unter Invasionen verschiedener Stämme und Großmächte oder waren seit der Antike bis ins Frühe Mittelalter zeitweilig auch Teil dieser. So führte im 6. Jahrhundert, als Aserbaidšchan Teil des Sasanidenreiches (224-651) war, dessen Anführer Schahänschah Chosrov I. (531-579) Verwaltungsreformen durch, die in der Schaffung von vier „Vikariaten“ oder „Kusts“ (Teile) resultierten. Der nördliche Kust wurde Aserbaidšchan genannt. (4) Er umfasste alle historischen Landesteile Aserbaidšchans. (5) Ein Text aus dem 6. Jahrhundert, der in Pählävi (mittelalterliches Persisch) geschrieben wurde, überlebte an den Mauern des alten Därbänd, einer der wichtigsten Städte des südlichen Dagestan und Aserbaidšchans: „Barznisch, amargar (Finanzaufseher) Adurbadahan.“ (6) Diese wichtige Quelle bezeugt die Tatsache, dass, wenn sich auf Aserbaidšchan bezogen wird, beide Gebiete gemeint waren.

In arabischen Quellen aus dem 9. und 10. Jahrhundert wird Aserbaidšchan wiederholt als eine Verwaltungseinheit der Sasanidenperiode bezeichnet. So benennt eine Landkarte des Kaspischen Meeres, die der arabische Autor Muhammad Abul-Qäsim



Karte des Ibn Hauqal bei A.P. Novosel'cev

b. Hauqal im 10. Jahrhundert fertigte, das Küstengebiet von Därbänd im Norden bis Gilan im Süden als Aserbaidtschan. Auch die vom arabischen Schriftsteller Ibn al-Athir im 12. und 13. Jahrhundert überlieferte Bezeichnung der Provinzen

des arabischen Kalifats benennt Aserbaidtschan als eine Provinz. Von fremden Reichen, die dieses Land beherrschten, sollten wir neben dem arabischen Kalifat das Achämeniden- und Sasanidenreich sowie die Seldschuken (1038-1186) erwähnen. (10)

Allerdings ignorieren unter dem Einfluss der aktuellen politischen Situation einige Forscher diese Quellen und versuchen sie sogar zu verfälschen. Insbesondere A.P. Novosel'cev, als er die geographischen Namen, die auf der Karte von Ibn Hauqal markiert sind, aus dem Arabischen ins Russische übersetzte, lieferte aus unbekanntem Gründen keine Erklärung für die Worte „Aserbaidtschan reicht von Därbänd bis Gilan“, die im arabischen Text angegeben werden. (7) Diese Karte, die auf dem Umschlag des Buches von A.P. Novosel'cev veröffentlicht wurde, ist eine sehr wichtige historische Quelle zur Widerlegung jener, die gegen die Verwendung des Begriffes „Aserbaidtschan“ in Bezug auf das gesamte historische Gebiet sind.

Dabei ist bekannt, dass beide Teile Aserbaidtschans mehr als einmal ganz oder teilweise Bestandteile eines einheitlichen Staates waren. Unter solchen Staaten war das alttürkische Königreich der Mannäer (9. bis 7. Jh. v. Chr.), das von Vorfahren der Aserbaidtschaner geschaffen wurde, die Reiche der Atabegen (1136-1225), die unter Hülägü (1256-1353) begründete Dynastie der Ilchane, die Herrschaft der Aq Qoyunlu (1378-1508) und schließlich das Safawidenreich

(Säfvilär, 1501-1736), das die aserbaidtschanischen Gebiete in seiner Gesamtheit enthielt. (8) Zu diesem Zeitraum war Aserbaidtschan in vier Verwaltungseinheiten – „Bäylärbäyliyi“ – unterteilt: Täbriz, Tschuchur-Saad, Karabach und Schirvan. (9) Der Gründer und Herrscher der ersten Afschariden-Dynastie (Äfscharlä, 1747-1796) Nadir Schah (1736-1747), änderte in Aserbaidtschan die Aufteilung der Verwaltungsgebiete der Safawiden, indem er die oben genannten Bäylärbäyliyi zusammenfasste und eine neue Einheit unter dem Namen „Aserbaidtschan“ mit dem Zentrum Täbriz schuf. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gab es 20 unabhängige Chanate auf aserbaidtschanischem Gebiet. Diese Zeit wird von dem polnisch-amerikanischen Kaukasuswissenschaftler T. Swietochowski als eine der historischen Perioden aserbaidtschanischer Unabhängigkeit betrachtet. (11)

Denjenigen, die heute den Begriff „Nordaserbaidtschan“ nicht akzeptieren mögen, sei folgende historische Tatsache in Erinnerung gerufen: Im Jahr 1828 bildete das Russische Reich den so genannten „Armenischen Bezirk“ aus den aserbaidtschanischen Chanaten Erivan (Irävan) und Nachtschivan, die es liquidiert hatte. Das entsprach dem historischen aserbaidtschanischen Gebiet des Bäylärbäyliyi Tschuchur-Saad. Das armenische Gebiet, das auf diesem künstlichen Weg geschaffen wurde, war notwendig, um eine massenhafte Umsiedlung der

Armenier aus dem Osmanischen und Persischen Reich zu organisieren und den Anteil der christlichen Bevölkerung in Südkaukasien zu erhöhen, auf die man bei der Durchführung imperialer Politik vertraute. Die Republik Armenien befindet sich heute hier und umfasst 298.000 km<sup>2</sup> der vergangenen aserbaidshanschen Reiche.

Es ist auch sinnvoll diejenigen zu fragen, die sich um die korrekte Verwendung der Namen von Staaten in Übereinstimmung mit ihrem territorialen und historischen Ursprung sorgen, warum sie nicht gegen eine Definition Armeniens im Kaukasus sind. Dieses Toponym existierte in dieser Region bis zum 19. Jahrhundert nicht, dafür aber in Kleinasien, wo sich über 15 entsprechende Toponyme finden. (12)

Erst die im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts eingewanderten Armenier erhoben Ansprüche auf das Gebiet Kaukasisch-Albaniens, darunter auf das Gebiet des früheren Bāylārbāyliyi Karabach, dem späteren Chanat Karabach. Selbst Arbeiten armenischer Wissenschaftler datieren die Umsiedlung der Armenier aus ihrer historischen Heimat auf dem Balkan nach Kleinasien auf das 8. Jahrhundert v. Chr. und ihre Ankunft im Kaukasus auf das 19. Jahrhundert. (13)

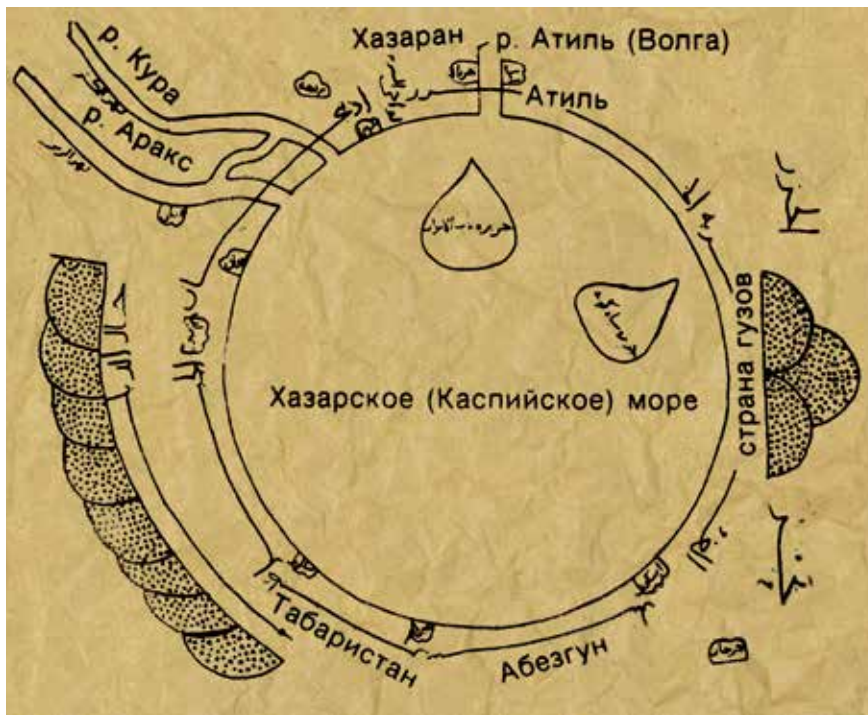
Von den antiken Autoren Herodot und Strabon, die nie die Armenier als Teil der kaukasischen Stämme erwähnen, bis zu den russischen Kaukasuswissenschaftlern zu Beginn des 20. Jahrhunderts, niemand das armenische Volk als

im Kaukasus heimisch. (14)

Zweifel an dem Toponym „Aserbaidshanschan“ kamen Anfang des 20. Jahrhunderts auf: Es war selbstverständlich, dass alle Versuche einer nationalen Wiedergeburt des damals zwischen Russland und Iran aufgeteilten Landes auf Widerstand von ihren Seiten treffen mußte. Es war die Zeit, als „die aserbaidshanschanische Autonomie bereits als politisches Programm die Weltarena betrat“ (M. Ä. Räsulzadä). Sie fiel mit dem Zusammenbruch des Russischen Imperiums im Jahre 1917 zusammen, als großmachtpolitisch ausgerichtete Kreise, die der Idee einer aserbaidshanschanischen Autonomie feindlich gegenüber standen, zusammenfanden. Die gleiche Position nahm Iran ein. Unterstützt durch ausländische Mächte wurde jegliche nationale Befreiungsbewegung der Aserbaidshanschaner in Südbaidshanschan (1905-1911) zu unterdrücken versucht, um so ein Übergreifen der Bewegung auf Nordaserbaidshanschan zu verhindern. Die Gegner der Idee einer aserbaidshanschanischen Autonomie stellten deren Verbreitung in Südbaidshanschan als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Irans dar. In diesem Sinne wies der Gründer der Autonomiebewegung, M.Ä. Räsulzadä, darauf hin, dass die Menschen beider Hälften des Landes einen einzigen Ursprung haben und schrieb: „In Übereinstimmung mit der offiziellen Geographie vor dem allgemeinen Krieg (gemeint ist der Erste Weltkrieg – F.A.) verstand man unter ‚Aserbaidshanschan‘

Tābriz und seine Umgebung im nördlichen Iran. Was Aserbaidshanschan betrifft, welches nach dem Krieg und der Oktoberrevolution in Russland zum allgegenwärtigen Thema wurde, so umfasst es ein Territorium in Südbaidshanschan, welches mit seiner Hauptstadt Baku nördlich vom oben erwähnten (d.h. Südbaidshanschan – F.A.) liegt“. (15) Im Dezember 1917 schrieb er: „Wenn heute über aserbaidshanschanische Autonomie gesprochen wird, so heißt das über die Provinzen Erivan (Irāvan), Elizavetpol, Baku und andere Kreise und Bezirke Transkaukasiens zu reden“. (16)

Deshalb war Iran sehr beunruhigt über die Unabhängigkeitserklärung der Aserbaidshanschanischen Demokratischen Republik (ADR) am 28. Mai 1918, die zum ersten Mal in der Geschichte das Toponym „Aserbaidshanschan“ in eine offizielle Bezeichnung des nördlichen Teils des Landes wandelte. (Anmerkung: Nach dem Zerfall Jugoslawiens und der Unabhängigkeitserklärung der Republik Mazedonien im Jahr 1992 reklamierte Griechenland eindringlich die Verwendung als offiziellen Namen, und erklärte, dass die Bezeichnung Mazedonien nur eine Region in Griechenland tragen könne.) Es gab ernsthafte Befürchtungen in Teheran, dass sich Südbaidshanschan mit Unterstützung des osmanischen Staates möglicherweise von Iran abspalten würde. Die Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen dem Osmanischen Reich und der ADR verstärkte diese Ängste noch weiter.



Unter solchen Bedingungen hielt es die Regierung der ADR für angemessen, den Begriff „kaukasisches Aserbaidschan“ in der diplomatischen Korrespondenz zu verwenden. (17) Daraufhin begann der Iran „freundschaftliche Beziehungen“ mit Baku aufzubauen und schickte als erster Staat eine offizielle Delegation, wodurch die Unabhängigkeit Nordaserbaidschans anerkannt wurde. Eine iranisch-aserbaidschanische Konferenz fand in Baku vom 5. Dezember 1919 bis zum 20. März 1920 statt. (18) Als deren Ergebnis wurden ein Freundschaftsvertrag, ein bilaterales Abkommen über Handel, Post- und Fernmeldewesen sowie konsularische und rechtliche Beziehungen unterzeichnet. In Übereinstimmung mit dem unterzeichneten Vertrag, erklärte der Leiter der iranischen Delegation offiziell die De-jure-Anerkennung

der ADR von Seiten Irans. In Teheran wurde eine aserbaidschanische Botschaft eröffnet und in einer Reihe von iranischen Städten – darunter auch in Südaserbaidschan – entstanden Konsulate. (19)

So erkannte Teheran, das sich massiv gegen die Anwendung des politisch-geographischen Begriffes „Aserbaidschan“ im Hinblick auf die ADR ausgesprochen hatte, de jure die Existenz eines unabhängigen aserbaidschanischen Staates in Kaukasien an und zog einen Schlussstrich unter das Problem. Auch der Oberbefehlshaber der russischen Freiwilligenarmee, General A. Denikin, der sich zunächst weigerte, die Unabhängigkeit der kaukasischen Republiken anzuerkennen und ein „einheitliches und unteilbares Russland“ unterstützte, kündigte deren Anerkennung an, darunter auch die der ADR. (20)

Abschließend ist anzumerken,

dass die heutige souveräne Republik Aserbaidschan seit dem Tag ihrer Unabhängigkeitserklärung im Jahr 1991 offiziell bekannt gegeben hat, dass sie keinerlei Ansprüche auf irgendwelche Gebiete außerhalb ihrer Staatsgrenzen erhebt, darunter auch nicht auf historische aserbaidschanische Gebiete, die bis heute innerhalb des iranischen Staates liegen.

So bleibt festzustellen, dass sowohl historische Quellen als auch die Fachliteratur davon zeugen, dass spätestens im 6. Jahrhundert das Toponym „Aserbaidschan“ alle Territorien bezeichnete, die ursprünglich von den heutigen Aserbaidschanern besiedelt wurden. Diese erstrecken sich, wie oben erwähnt wurde, von Därbänd im Norden bis nach Hämädan im Süden und vom Kaspischen Meer im Osten bis nach Kleinasien im Westen. ❁

## Bibliographie

1. Taghiyeva, S./ Rähimli, A. Bayramzadə, S.: Dschänubi Azärbajdschan (Süd-Aserbaidschan), Baku 2000, S. 66-68.
2. Aliev, I. G.: Očerkistorii Atropateny (Essay über die Geschichte von Atropatene), Baku 1989.
3. Jampolskij, Z. I.: Drevnjaja Albanija (Antikes Albanien), Baku 1962; Aliev, K. G.: Antičnaja Kavkazskaja Albanija (Antikes Kaukasisches Albanien), Baku 1992; Trever, K. V.: Očerki po istorii i kul'ture Kavkazskoj Albanii

- (Essays über die Geschichte und Kultur Kaukasisch-Albaniens), Moskva, Leningrad 1959; Mamedov, T. M.: Kavkazskaja Albanija (Kaukasisch-Albanien), Baku 1993.
4. Gasimova, S. U.: Azerbajdžan v III-VII vekach (Aserbajdschan in den 3.-7. Jahrhunderten), Baku 1992, S. 43.
  5. Ebenda, S. 43.
  6. Pachomov, E. A.: Pehlevijskie nadpisi Derbenda (Die Pählävischen Inschriften von Därbänd), in: Transactions of the Society of Research and Study of Azerbaijan, Ausgabe 5, Nr. 8, Baku 1929; Neuberg G. S.: Materialy po istolkovaniju pehlevijskich nadpisej Derbenda (Materialen zur Interpretation der Pählävischen Inschriften von Därbänd) ebenda; Gasimova. S. U.: Srednepersidskaja épigrafika Kavkazskoj Albanii (Mittelpersische Epigraphik Kaukasisch-Albaniens), Baku 1994.
  7. Novsel'cev, A. P.: Chazarskoe gosudarstvo i ego rol' v istorii Vostočnoj Evropy i Kavkaza (Der Chasaren-Staat und seine Rolle in der Geschichte von Osteuropa und Kaukasus), Moskau 1990.
  8. Gusejnov, R. A./ Verdieva, Ch. Ju.: Istorija Azerbajdžana (Geschichte Aserbajdschans), Baku 2000.
  9. Rachmani, A. N.: Azerbajdžan v konce XVI i v XVII veke (Aserbajdschan im späten 16. und im 17. Jahrhundert), Baku 1981, S. 86-89.
  10. Gusejnov, R. A./ Verdiyeva A. U.: a.a.O.
  11. Svjatochovskij, T.: Russkij Azerbajdžan: 1905-1920 (Russisches Aserbajdschan: 1905-1920), in: Khazar Magazine, Nr. 1 (1990), S. 83.
  12. Sarkisjan, G. K. / Chudaverdjan, K. S./ Juzbašjan, K. N.: Potomki Chajka (Die Nachfahren von Hayk), Erivan 1998, Kapitel I, IV, VI-VII, IX, XII, XIV; Arutjunova-Fidanjan, V. A.: Povestvovanie o delach armjanskich (Narrative über die armenischen Fragen), Moskva 2004, Karte des Deckblattes und Indikator für geographische Namen.
  13. Adonc, N.: Armenija/Novyj énciklopedičeskij slovar' Brokgauza-Efrona (Armenia, in: Neues Enzyklopädisches Wörterbuch von Brockhaus und Efron) Bd. 3, Die Bibliothek von Sankt Petersburg 1912; Adonc, N.: Istorija armjansko-go naroda (Geschichte des armenischen Volkes), Erivan 1980, S. 7; Abegjan, M.: Istorija drevnearmjanskoj literatury (Geschichte der antiken armenischen Literatur), Erivan 1975, S. 12; Kapancjan, G. A.: Istoriko-lingvističeskie raboty. K načal'noj istorii armjan. Drevnjaja Malaja Azija (Historisch-linguistische Arbeiten. Zur Urgeschichte der Armenier. Antikes Kleinasien), Erivan 1956.
  14. Herodotus, Buch I: 180, 194; Buch III: 93; Buch V: 49, 52; Buch VII: 73; Strabo, Buch XI: 13/9, 14/16; Veličko, V. L.: Kavkaz (Kaukasus), Die Bibliothek von Sankt Petersburg, 1904, S. 65, 66, 69, 81, 84, 154; Šavrov, N. N.: Novaja ugroza ruskomu delu v Zakavkaz'e: predstojašaja pasprodaža Mugani inorodcam (Neue Gefahr für die russische Sache in Transkaukasien: der bevorstehende Verkauf von Mughan an Fremdstämmige), Die Bibliothek von Sankt Petersburg, 1911, S. 63-65, 68-69.
  15. Rasul-zade, M. A.: Azerbajdžanskaja Respublika (Die Republik Aserbajdschan), Baku 1990, S. 12.
  16. Zeitung "Aziq söz" (Offenes Wort), Nr. 635, 22. XII. 1917.
  17. Gasanov, J.: Azerbajdžan v sisteme meždunarodnych otnošenij: 1918-1920 (Aserbajdschan im System internationaler Beziehungen: 1918-1920), Baku, 1993.
  18. Azerbajdžanskaja Respublika. Dokumenty i materialy 1918-1920 (Die Republik Aserbajdschan. Dokumente und Materialien 1918-1920), Baku, 1998, S. 391-392.
  19. Ebenda, S. 392; Azerbajdžanskaja Demokratičeskaja Respublika (1918-1920). Vnešnjaja politika (Die Demokratische Republik Aserbajdschan (1918-1920): Außenpolitik), Baku 1998, S. 545.
  20. Ebenda, S. 545.